

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

92 (2.4.1911) Drittes Blatt

Bezugpreis: direkt vom Verlag vierwöchentlich M. 1.60 einschließlich Frachtkosten; abgeholt in d. Expedition monatlich 50 Pfennig. Durch die Post zugestellt vierteljährlich M. 2.22, abgeh. am Postschalt. M. 1.80. Einzelnummer 10 Pf.

Redaktion u. Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen: die einpaltige Zeile über dem Raum 15 Pf. Restameile 40 Pf. wöchentlich. Sozialanzeigen billiger. Rabatt nach Tarif. Aufgabzeit: größere Anzeigen bis spätestens 12 Uhr mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Drittes Blatt Begründet 1803 Sonntag, den 2. April 1911 108. Jahrgang Nummer 92

Die Herbstsession.

Nach dem Stände der parlamentarischen Arbeiten dürfte allerdings eine solche Sondertagung notwendig sein, denn es harrn dringende Entwürfe der Erledigung vor den Wahlen, die wohl mit Sicherheit in der gegenwärtigen Session nicht mehr unter Dach und Fach gebracht werden können. Die Riesenvorlage der Reichsverfassungsordnung ist glücklich durch die Kommissionslesungen bugliert worden, und nach Ostern wird das Plenum in ihre Beratung vermuldlich eintreten können. Damit ist ihr Schicksal aber noch nicht entschieden. In den Kommissionsitzungen gab es recht wechselnde Mehrheiten, so daß man über den Ausfall der entscheidenden Abstimmungen im Plenum in parlamentarischen Kreisen noch keineswegs im klaren ist. Dagegen dürfte der diesumfrittene und jetzt in der Umarbeitung begriffene Entwurf einer Privatbeamten-Berichterung nur in der in Aussicht genommenen Herbstsession zur Erledigung gelangen können. Nach Einfügung von Bestimmungen für die Wertpapiensklaffen durch den Reichsrat soll der Entwurf in den Osterferien dem Reichstage zugehen, der ihn dann, zunächst wenigstens, in der Kommission vornehmen könnte. Dann die Strafprozessordnung, die gleichfalls zu ihrer Erledigung im Plenum der Herbsttagung bedarf. Von den wichtigsten Vorlagen sind dann vor allem noch die Schiffsahrtsabgaben zu nennen, die unter keinem glücklichen Stern stehen. Die Kommission ist noch lange nicht fertig mit ihren Arbeiten, und wie die Vorlage aussehen wird, wenn sie an das Plenum zurückgelangt, ist noch gar nicht vorauszu sehen. Hier herrscht entschieden noch tiefes Dunkel und nicht wenige Parlamentarier sprechen von einem Scheitern der Vorlage. Was aber dann? Die Erhebung dieser Abgaben ist eine Vorbedingung für den Bau des großen westlichen Kanals. Das eine Gesetz fällt mit dem anderen. Wie man sich dann mit der Aufbringung der Kosten aus der Affäre ziehen wird, ist eine offene und sehr heikle Frage. Jedenfalls wird diese Vorlage mit ihrem Schwerkriegt sich zur Erledigung in einer kurzen Herbstsession nicht eignen. Ferner ist ein neuer deutsch-schwedischer Handelsvertrag zu erledigen. Wie weit er — es wird immer noch verhandelt — gehen wird, ist nicht recht ersichtlich. Der Wirtschaftliche Ausschuss ist bereits zweimal zu dem Fragen, die strittig sind, gehört worden, und allem Anschein nach ist man sich noch nicht einig. Der Vertrag würde also eventuell auch für den Herbst zur Erledigung bleiben. Eine der wichtigsten und schwerwiegendsten Fragen, die gegenwärtig das Parlament beschäftigt, ist sicher der elsäß-lothringische Verfassungsentwurf. Kommt das Gesetz nicht in der vom Reichstage gewünschten Form zustande, so muß etwas besonderes geschehen. Wahrscheinlich eine Auflösung des Reichstages. Wird aber die elsäß-lothringische Frage eine Zugkraft für neue Reichstagswahlen bilden in dem Sinne, daß eine Mehrheit für die Vorlage zusammenkommt? Auch hier muß man drei Fragezeichen machen. Das Schicksal ist ungewiß, und wenn einzelne Stimmen schon aus dem Gegenstande in dieser Angelegenheit das Signal an die Parteiführer hören, die zum Reichstagsparlament führt, so liegt sicher zunächst viel Ueberdeutung darin. Man wird aber die Sache selbst und die parlamentarische Situation scharf verfolgen müssen, denn ernste Konflikte entstehen in dieser „wahlschwangeren“ Zeit von heute zu morgen. Uebrigens gibt es genug Stimmen, die an eine Herbstsession, die von der Regierung so gewünscht wird, nicht recht glauben. Der Senatorenrat hat schon Dinge beschloffen, die nachher praktisch nicht durchgeführt werden, da die Fraktionen nicht recht „funktionieren“. Und jetzt, da die Agitation für die Wahlen einsetzt, glaubt man erst recht nicht daran. Was will man aber mit einem „hohen Hause“ machen, das keine Lust zur Arbeit hat?

Französischer Chauvinismus.

Wenngleich unsere Beziehungen zu Frankreich andauernd freundliche sind, so, sogar erst ganz kürzlich die Darlegungen Rieber-Wärders in der Budgetkommission über die Markotfrage und die französische Fremdenlegion in Paris allgemeinen Beifall gefunden haben, und man aus der Ablehnung des Kriegsministers Berteau, am französischen Nationalfest (14. Juli) eine Abteilung Fremdenlegionäre in Freiheit dreifert den Pariser vorzuführen, ersehen konnte, daß das Ministerium Monis bestrebt ist, Rücksicht auf Deutschland zu nehmen, scheint der französische Chauvinismus doch wieder sein Haupt zu erheben. Ist es doch sehr bezeichnend, daß der französische Marineminister Delcassé den Offizieren eines Schiffes, die ein deutsches Schiff aus Seenot geborgen haben, verboten hat, die von der deutschen Schiffsahrts-Gesellschaft dafür bereitgestellte Belohnung anzunehmen, und ist es doch noch bezeichnender, daß der Flug Paris—Berlin unterbleiben muß, weil man in Frankreich gezwungen ist, Rücksicht auf den Chauvinismus zu nehmen.

Das ist, weil es sich bei dieser Angelegenheit um eine rein sportliche Veranstaltung handelt, kaum zu verstehen, wenn man die Schuld daran nicht dem Chauvinismus beimessen will, der, als vor einigen Jahren die Automobilwettfahrt Paris—Berlin stattfand, nichts dagegen einzuwenden hatte. Allerdings, an der Neubelebung des Chauvinismus, durch den

jetzt mit Fortfall der Strecke Paris—Berlin der ganze geplante europäische Rundflug in Frage gestellt wird, sind die Proteste gegen die französische Fremdenlegion, wie sie jüngst in Deutschland stattfanden, schuld.

Diese Erörterungen haben dem französischen Chauvinismus natürlich Aufwasser gegeben, und somit muß eine deutsch-französische Veranstaltung, wie der Aeroplanflug Paris—Berlin, der zu einer weiteren Annäherung der beiden Nationen auf sportlichem Gebiete geführt hätte, unterbleiben. Aber vielleicht ist der Chauvinismus doch nicht in vollem Umfange dafür verantwortlich zu machen. Vielleicht trägt auch die Befürchtung der französischen Aeroplanindustrie, sich auf diesem Gebiete eine ähnliche Niederlage von Deutschland zu holen, wie vor Jahren auf dem Gebiete des Automobilismus, einen Teil der Schuld daran. Zweifellos war uns Frankreich sowohl in bezug auf die Konstruktion der Flugzeuge, als auch auf die Ausbildung der Piloten selbst bis in die jüngste Zeit hinein überlegen. Man hatte bei uns dem lenkbaren Luftballon mehr Aufmerksamkeit zugewendet, als dem Aeroplan, und die tastenden Versuche des preußischen Kriegsministeriums auf diesem Gebiete ermunterten unsere Industrie nicht gerade dazu, sich an die Lösung schwieriger Konstruktionsaufgaben zu machen, während in Frankreich, wo sich das Kriegsministerium der Piloten aufs wärmste angenommen hatte, alles geschah, die Flugapparate zu vervollkommen. So war Frankreich stolz auf seine Aeroplannachweise und sah in ihr ein Stück nationalen Ruhms. Um dieses gittert es aber jetzt, seitdem auch in Deutschland die Aeroplanindustrie sich immer mehr vervollkommen hat, und wir eine ganze Reihe ausgezeichnet gegliedert Ueberlandflüge aufzuweisen haben. Natürlich steckt hinter der Furcht vor der deutschen Konkurrenz, vor einer möglichen Niederlage Frankreichs bei dem europäischen Rundflug auch ein Teil Chauvinismus, der aber wirtschaftlicher und sportlicher, nicht politischer Art ist. Man hat in den Kreisen der französischen Aeroplanindustrie den politischen Chauvinis-

mus nur als Bundesgenossen herbeigerufen, um unter dem Hinweis, daß französische Flieger mit deutschen aus Gründen der nationalen Ehre nicht konkurrieren dürften, eine sportliche Niederlage Frankreichs zu verhüten, auf daß der Anspruch der Franzosen, in der Luft die Ersten zu sein, fortbestände. Denn das ist aus Gründen der „Gloire“ nötig. Steht man doch auf dem Lande und auf dem Meere nur allzu sehr hinter Deutschland zurück.

Sensation.

Paul Horsch wendet sich in der „Hilfe“ gegen die „Sechstagerennen“, wie sie jetzt in Berlin üblich geworden sind. In seinen trefflichen Ausführungen sagt der Autor u. a.:

Wir wollen uns doch klar werden über die völlig unangebrachte Heuchelei und die fadenstehende Humanität, mit der wir uns über die Stierkämpfe der Spanier oder das Taubenschlagen in Monte Carlo zu ertrüsten pflegen. Wir treiben ja viel tollere, viel elchätere Dinge in Deutschland. Wir haben u. a. den Bahnhofs des Sechstages-Rennens, jener aufregenden Veranstaltung, bei der ausgemachte Menschen sich Tag und Nacht prostituierten und uns einen Begriff davon beizubringen suchen, bis zu welcher Niedrigkeit des Intellektes es ein Mensch bringen kann, wenn er es nur darauf ansetzt und entsprechend bezahlt wird. All das schauen, ertragen und genießen Tausende von Menschen. Und sie reden mit Bewunderung von den Matadore, die das Tier in sich häßlichen und den Ehrgeiz verfolgen, sich von alledem zu entfernen, was Mensch mit Mensch verbindet. Dieselben Herzen, die erzittern, wenn Wilhelm Tell die Armbrust anlegt, um den Apfel vom Haupte des Kindes zu schießen, und die Geßlers Gebot als menschenunwürdig empfinden, dieselben Herzen pochen freudig bewegt, wenn zehn erschöpfte Menschen, denen die Herrschaft über ihre Nerven und Muskeln zu entgleiten droht, ihr Leben auf eine sinnlose Kraftprobe stellen, oder wenn ein einziger, der sich erscharen läßt, acht Minuten ohne Luft aushalten muß, um dann mehr tot als lebendig aus dem Sande zu kriechen. Man sollte doch lieber davon absehen, eine so beschaffene Schaulust mit der abgehandenen Redensart zu erklären, die strapazierten Nerven des Groschäfers bedürfen dieser Stimulanten und im Grunde handle es sich doch nur um eine Belustigung (um „a Heß“, würde der Wiener sagen) harmloser

Art. Ich danke für eine Volksbelustigung, die darin gipfelt und überhaupt nur dadurch lockt, daß ein elend trepender Mensch oder ein ganzes Rudel wie ein Lotterietreffer versprochen wird. Was treibt und drängt denn die Leute zu diesen widerlichen und brutalen Schaulustspielen hin? Ist das bloße Neugier harmloser Philister, die sich nichts dabei denken? Ist es nicht vielmehr der dunkle und graufame Trieb im Menschen, sich an der Gefahr anderer zu erquicken in dem wohligen Gefühl, selber in Sicherheit zu sein? Ist es nicht derselbe Trieb, der so auf fallend viele Menschen befallt, sobald eine Hinrichtung oder ein Mordprozeß in Sicht ist? Beobachten wir nicht immer wieder, wie sich zahllose Menschen, Damen, Frauen und Weiber vorneen, alle zehn Finger danach legen, die Sensationen solcher lustigen Folterungen mitzumachen? Geht man nicht an grande toilette zu diesen Schaulustspielen? Ist es nicht vorgekommen, daß man sich in Gerichtsämtern mit dem Spernguter bewaffnete, um nur ja kein Zucken des Schmerzes oder der Scham zu vermissen? Es ist in allen Fällen derselbe rohe Trieb, der da aus den Menschen ausbricht: die Sucht, andere leiden zu sehen, die Freude, sich selber im Kontrast zu gepeinigten Mitmenschen zu empfinden, das Wohlgefühl, selber in Sicherheit zu sein und beständig den Reiz auf sich wirken zu lassen, man befinde sich an der Stelle des anderen, das Vergnügen, das ein roher Mensch empfindet, der mit der Schagpfeife im Mund am Ufer steht und ein Schiff vor seinen Augen sinken sieht. Es ist nichts als verkappter Sadismus.

Es soll nicht bestritten werden, daß die systematische Letztüre von Räuber- und Detektivgeschichten einen Menschen verwirren und seine bösen Instinkte entfesseln kann. Um wie vieles größer aber wird die Gefahr, wenn sich die Verführung des Verstandes und die Verrohung des Gemütes nicht auf den einzelnen beschränkt, sondern wenn die Gefahr zur Epidemie wird und zur Volksseuche, von der ganze Teile des Volkes ergriffen werden!

Rundschau.

Die kaiserliche Familie in Korfu.

Der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise begaben sich am Freitag nachmittag vom Achilleion in den Hafen an Bord der „Hohenzollern“. Der Dampfer „Prinzregent Luitpold“ lief um 3 Uhr 15 Min ein. Der Kronprinz und die Kronprinzessin standen auf der Brücke des Dampfers, der Kaiser auf der Kommandobrücke, die Kaiserin und die Prinzessin auf dem Promenadenende der „Hohenzollern“. Die Herrschaften winkten einander zu. Die Majestäten empfingen dann mit der Prinzessin die kronprinzlichen Herrschaften am Fallreep mit Kuß und Umarmung. Der Kronprinz in Borbadet und weißer Mütze, die Kronprinzessin ganz in Weiß, saßen vorzüglich aus. Bald nach 4 Uhr begaben sich sämtliche Herrschaften gemeinsam an Land, wo sie vom Publikum überaus herzlich begrüßt wurden. Sie fuhrn dann im Automobil zum Achilleion, wo der Lee eingonimen wurde und Abendessen stattfand. Die kronprinzlichen Herrschaften wohnen auf der „Hohenzollern“.

Die letzten Dispositionen für die Kronprinzen-Reisen.

Wie uns mitgeteilt wird, wird der Kronprinz mit der Kronprinzessin bis zum 3. April in Korfu als Gäste des Kaisers auf dem Achilleion weilen. Anschließend hieran erfolgt die Fahrt nach Rom anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten Stalens, und der Aufenthalt soll vom 5. bis 8. April währen. Von Rom aus begibt sich das Kronprinzenpaar zum Besuche des Kaisers Franz Joseph nach Wien, wo es am 9. April eintrifft. Hier ist Aufenthalt für einen vollen Tag zunächst vorgesehen. Man wird also damit rechnen können, daß die kronprinzlichen Herrschaften am 10. oder 11. April in Potsdam wieder eintreffen werden, wo sie zunächst zu verbleiben gedenken.

Drahtlose Telephonie mit Unterseebooten.

In England fanden erneute Versuche mit drahtloser Telephonie in Unterseebooten statt. Zwischen Linien-schiffen und Unterseebooten wurden telephonische Verbindungen bis auf eine Entfernung von 160 Kilometer hergestellt und sehr günstige Erfolge dabei erzielt. Die Admiralität hat darum beschlossen, sämtliche englischen Unterseeboote mit drahtlosen Telegraphenapparaten auszustatten, da sie nicht nur zu Kriegszwecken notwendig sind, sondern da sie auch im Falle der Gefahr eine große Hilfe gewähren können. Es ist ferner noch zu melden, daß in Cherbourg zwischen dem Linien-schiff „Bouines“ und vier Unterseebooten funktentelegraphische Verbindungen hergestellt wurden. Mit allen vier Unterseebooten wurden hervorragende Erfolge erzielt, besonders was die Verständigung anbelangt. Die Unterseeboote teilten dem Linien-schiff auch nach Verlassen der Bai auf drahtlos telephonischem Wege die Namen aller derjenigen Schiffe mit, die ihnen auf hoher See entgegengekommen waren. Zum ersten Mal wurden Versuche auf so weite Strecken mit glücklichem Erfolge ausgeführt. Handelt es sich doch bei sämtlichen Versuchen um Strecken, die eine Mindestlänge von 100 Kilometer und eine größte Länge von 160 Kilometer aufzuweisen hatten.

Wahlen in Portugal.

Der portugiesische Minister des Außern hat den Vertretern der Presse gegenüber geäußert, die Wahlen würden im Mai stattfinden. Die Regierung beschloß sich auch mit der Frage des Frauenstimmrechts. Die finanziellen Reformen würden demnächst veröffentlicht werden. Der Kammer soll ein Gesetzentwurf betr. Aenderung des Zolltarifes vorgelegt werden.

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Korrespondenz und Wetterberichterung unentgeltlich mit Fernsprechverbindungen versehen. Bestellungen sind nur mit deutscher Postanweisung an „Karlsruher Tagblatt“ — geltend.

Die Reichstanzlerrede in offiziöser Beleuchtung.

v. Berlin, 1. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Reichstanzler hat es in seiner letzten Rede abgelehnt, den anderen Großmächten ein Programm für die Einschränkung der Rüstungen vorzulegen. Es scheint, daß auch die Resolution der Fortschrittlichen Volkspartei die Schwierigkeiten anerkennt, die der Aufstellung eines solchen Programms entgegenstehen. Denn sie verlangt nur, daß Deutschland über ein Programm, das andere Mächte aufstellen sollten, verhandeln möge. Den Schiedsgerichten steht Deutschland, wie der Reichstanzler ausführt, nicht ablehnend gegenüber. Im Gegenteil, es hat den Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen gefördert und wird es auch ferner tun. Es wird aber nicht möglich sein, der Schiedsgerichtsprechung die Aufgabe zuzuwenden, über Fragen der Unabhängigkeit, Ehre und Existenz der Staaten zu entscheiden, sondern nur klar zu übersehende Rechtsverhältnisse wird man der Schiedsgerichtsprechung unterwerfen können. Konform mit dieser Anschauung hat die deutsche Regierung den von England gemachten Vorschlag eines Nachrichtenaustausches über die Schiffsbauten akzeptiert. Eine Bindung der beiderseitigen Streitkräfte ist darin nicht enthalten. Es soll nur Ueberwachungen vorgebeugt werden, die Paniken und als deren Folgen ein frampfhafte Wettrüsten hervorgerufen können. In der überwiegenden Mehrheit der Presse des In- und Auslandes wird dieser Grundgedanke der Rede des Reichstanzlers zutreffend anerkannt. Nur die Minderzahl erblickt darin Tendenzen, welche der friedlichen Entwicklung der Völker widersprechen. Es verlohnt sich nicht, dem entgegenzutreten, besonders im Hinblick auf die Politik, die Deutschland seit 40 Jahren befolgt hat.

Zur Ermordung von Schlichtings.

Berlin, 1. April. Die Witwe des in Konstantinopel ermordeten Oberkonsulatsrats von Schlichting wandte sich an den türkischen Botschafter mit der Bitte, den Sultan zu eruchen, daß er den Mörder ihres Gatten beugnadige.

Die vorläufige Vernehmung von Schlichting auf dem protestantischen Friedhofe in Konstantinopel wird unter großen Klumbungen der türkischen Armeen erfolgen, deren Führer es laut „Voss. Ztg.“ nicht unterlassen wollen, dem Verstorbenen die größten militärischen Ehren zu erweisen.

Konstantinopel, 1. April. Der Mörder von Schlichting wurde heute erschossen.

Konstantinopel, 1. April. Ueber die Exekution an dem albanesischen Soldaten Hadji Bairam meldet ein Privattelegr. der „Voss. Ztg.“: Der Mörder wurde hingerichtet, ohne daß er vorher keine über sein Verbrechen geäußert hätte. Hinter den Kaserneanlagen vom Bild-

Kloß war Schlichtings Schützengemitt in Paradeuniform ausmarchiert.

Sämtliche Offiziere hatten auf dem rechten Flügel Aufstellung genommen, unter ihnen auch die zwei deutschen Reformer Oberst Witt und Oberstleutnant Sauer. Der Soldat Bairam wurde, den Hüften gefesselt, zwanzig Schritt vor die Front des Regiments geführt. Hieran verlas der Auditor das Urteil des Kriegsgenrichts. Ein Hochruf trat nun an Bairam heran, um ein Gebet mit ihm zu sprechen. Bairam sagte nur: „Möge Allah mir meine Sünden vergeben!“ Er händigte dem Priester vier Medaillen, seine Gepardnisse ein, um anständig begraben zu werden. Dann trat ein Peloton von zwölf Mann, sämtlich Albanesen, vor und gab eine Salve auf Bairam ab. Dieser stürzte, von fünf Kugeln durchs Herz getroffen, sofort tot nieder.

Fallières Reisen.

Paris, 1. April. Der hiesige englische Botschafter Sir Francis Bertie ist beauftragt worden, dem Präsidenten Fallières mitzuteilen, daß die englische Regierung sich glücklicherweise über die während seines Aufenthaltes in Tunis durch ein Geschwader begünstigt zu können, im Falle ihm dieser Beweis herzlicher Sympathie angenehm wäre.

Paris, 1. April. Im heutigen Ministerrat teilte Präsident Fallières mit, daß er einer Einladung der Königin Wilhelmine folgend, im Juli Holland besuchen werde. Der Präsident wird sich auf dem Seewege nach Antwerpen begeben.

Erste Kämpfe in Marokko.

Paris, 1. April. Wie aus Fez gemeldet wird, verlief dort der 22. und 23. März ruhig. Am 24. März kam es zu einem leichten Scharmügel zwischen marokkanischen und Truppen des Sultans. Am 26. März forderte der Sultan den Oberstleutnant Mangin auf, die marokkanischen anzugreifen. Mangin wies den Sultan auf die Gefährlichkeit dieses Unternehmens hin und lehnte jede Verantwortung ab. Der Sultan beharrte auf seinem Vorhaben, so daß Mangin nachgeben mußte. Bei Katchi kam es zum Kampfe. Die Truppen des Sultans gerieten sofort in Unordnung und erlitten einen Verlust von 20 Toten und 50 Verwundeten. Man befürchtet, daß die Verberlämme neuen Mut fassen und Fez blockieren werden, so daß dieses von der Mahalla abgeschnitten wird.

Beruhigung der chinesischen Grenzbevölkerung.

Mukden, 1. April. (Bet. Tel.-Ag.). Der Generalgouverneur hat dem Gouverneur aufgetragen, bis zum Auftreten der Flüsse die Bevölkerung völlig aufzulösen, die beunruhigte Bevölkerung durch die Bekämpfung der friedlichen Lösung des russisch-chinesischen Konfliktes zu beruhigen, die Verbreiter von Alarmnachrichten zu verhaften, die Arbeitslosen zu unterstützen und die Lehrgangsen zu verfolgen. Aus der vorerwähnten Städte wird die teilweise Aufhebung der Quarantänebeschränkung, die Wiedereröffnung der Schulen und die Wiederkehr normaler Zustände gemeldet.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 24 Seiten.

Kurze Chronik.

Die Neuwahlen zum österreichischen Abgeordnetenhaus finden am 13. Juni statt, die engeren Wahlen am 20. Juni.

Badische Politik.

Aus den Parteien.

* Pforzheim, 1. April. Am 5. April findet in Karlsruhe im Cafe Novak eine Vertrauensmännerversammlung des Zentrums im 9. bad. Reichstagswahlkreis Pforzheim-Durlach-Ellingen statt.

Sozialpolitische Umschau.

Stillschließung der Mütter. Ein medizinischer Mitarbeiter schreibt der 'Straßb. Post': Im Laufe der letzten Jahre hat sich überall die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß die einzig richtige Ernährung des Säuglings die Muttermilch sei.

Was in der Welt vorgeht.

Erhebung der Anlage gegen Griechenland in Sicht. Gegen den Krankenwärter Griehl in Berlin ist, wie aus polizeilichem Quelle verlautet, die Voruntersuchung wegen des Mordes an der Witwe Hoffmann in Aussicht genommen.

Explosion auf dem Panzerkreuzer 'Jork'. Auf dem in der Kaiserlichen Werft liegenden Panzerkreuzer 'Jork' erfolgte Freitag nachmittag gegen 4 1/2 Uhr bei Uebernahme von Spiritus eine Explosion.

Explosion auf dem Panzerkreuzer 'Jork'. Auf dem in der Kaiserlichen Werft liegenden Panzerkreuzer 'Jork' erfolgte Freitag nachmittag gegen 4 1/2 Uhr bei Uebernahme von Spiritus eine Explosion.

Martin Greif †.

Aufflein, 1. April. Martin Greif ist heute morgen gestorben.

Der Tod sucht unseren deutschen Dichtersaal zu lichten. Nun ist auch Martin Greif abgerufen worden. Sein eigentlicher Name ist Friedrich Hermann Frey, aber seit 1882 führte er seinen Dichternamen auch als bürgerlichen.

Greif ist am 18. Juni 1839 in Speyer geboren; er hätte demnach das 72. Lebensjahr vollenden können. Nachdem er das dortige Gymnasium und dann das Ludwigsgymnasium in München besucht hatte, trat er i. J. 1857 in die bayerische Armee ein.

Grabhändlung. Auf dem jüdischen Friedhof in Köln-Frechen sind Grabhändlungen gemeinsamer Art vorgekommen, nicht weniger wie sechzehn Grabdenkmäler wurden von ruchloser Hand total zerstört.

Wien. Bevölkerungszahl. Nach dem offiziellen Ergebnis der Volkszählung beträgt die Gesamtbevölkerung Wiens 2 030 803 Personen gegen 1 674 000 im Jahre 1900.

Die englischen Telegraphen. Die französische Telegraphenverwaltung begegnet in den Reihen ihrer Beamten einem gewissen Widerstand gegen die Teilnahme an dem bevorstehenden internationalen Züricher Wettbewerb zur Erprobung der Schnelligkeit und Richtigkeit der Depeschübermittlung.

Fürchterliche Raube eines Galeerensträflings. Fürchterliche Raube nahm der ehemalige Galeerensträfling Palmeri in San Remo. Als junger Burche wurde er wegen Mordes zu 30 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Chinesische Straßennamen. Die Straßennamen in Peking muten den Europäer, der sie zum erstenmal hört, oft recht originell an. So heißt eine Straße z. B. 'Straße der glücklichen Späßen'.

Chinesische Straßennamen. Die Straßennamen in Peking muten den Europäer, der sie zum erstenmal hört, oft recht originell an. So heißt eine Straße z. B. 'Straße der glücklichen Späßen'.

ungetrübt, wenn auch nicht immer sehr tief. Seine feine künstlerische Persönlichkeit schuf manches Bild, dessen sich unsere Großkünstler nicht zu schämen brauchen.

Der geniale Laube führte 1895 des Dichters 'Mefeld' auf, was ihm wegen, nach Wien zu ziehen, wo er mit Feuerbach, Spindel u. a. bedeutenden Männern bekannt wurde.

Der geniale Laube führte 1895 des Dichters 'Mefeld' auf, was ihm wegen, nach Wien zu ziehen, wo er mit Feuerbach, Spindel u. a. bedeutenden Männern bekannt wurde.

Theater und Musik.

h. Vom Mannheimer Hoftheater. Der bisherige künstlerische Leiter des Frankfurter Komödienhauses Ottomar Starke wurde für das Mannheimer Hoftheater verpflichtet.

h. Der neue Leiter der Kölner Stadttheater. Die Kölner Stadtverordneten genehmigten in geheimer Sitzung den Vertrag mit dem Direktor der Bromberger Theater Remond, betreffs Uebernahme der

Die neue Städtewahlordnung.

2. Wahl der Stadtverordneten.

Auflegung der Wählerlisten. Nachdem die für jede Klasse aufgestellte Liste unter Weglassung der Angaben über die von den Wählern zu entrichtenden Umlagen in alphabetischer Reihenfolge geordnet ist, wird die aus den Listen aller drei Wählerklassen bestehende Wählerliste acht Tage lang zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aufgelegt.

Erledigung der Einsprachen. Ueber die gegen die Wählerliste rechtzeitig vorgebrachten Einsprachen hat der Stadtrat eine Entscheidung zu geben und diese längstens binnen drei Tagen nach Ablauf der Einsprachfrist den Beteiligten gegen Bescheinigung zu eröffnen.

Einladung zur Wahl. Nach Abschluß der Wählerliste erläßt der Stadtrat eine öffentliche Einladung an die Wahlberechtigten zur Vorname der Wahl. Der Tag der Wahl ist zu anzubekunden, daß zwischen der öffentlichen Bekanntmachung und der Wahlhandlung ein Zeitraum von mindestens drei Wochen liegt.

Einladung zur Wahl. Nach Abschluß der Wählerliste erläßt der Stadtrat eine öffentliche Einladung an die Wahlberechtigten zur Vorname der Wahl. Der Tag der Wahl ist zu anzubekunden, daß zwischen der öffentlichen Bekanntmachung und der Wahlhandlung ein Zeitraum von mindestens drei Wochen liegt.

Einladung zur Wahl. Nach Abschluß der Wählerliste erläßt der Stadtrat eine öffentliche Einladung an die Wahlberechtigten zur Vorname der Wahl. Der Tag der Wahl ist zu anzubekunden, daß zwischen der öffentlichen Bekanntmachung und der Wahlhandlung ein Zeitraum von mindestens drei Wochen liegt.

Kleine Feuilleton.

Europas älteste Regenten.

Europas älteste Regenten. Unter den 45 europäischen Staatsoberhäuptern — den Papst beiseite gelassen — gibt es nicht weniger als 28, deren fast zwei Drittel, die bereits ein halbes Jahrhundert durchgelebt haben (vor wenigen Tagen, am 28. v. Mts., vollendete der jüngste dieser 28, König Ferdinand von Bulgarien, sein 50. Lebensjahr).

Die Sorge um Caruso.

Die Sorge um Caruso. Aus Neapel wird berichtet: Unter den Freunden Carusos wird die Besorgnis laut, daß der Stimmbandnenoperist von dem Caruso vor anderthalb Jahren operiert wurde, wieder zu neuem Beginn und die Stimme zu erholen.

Kunst und Wissenschaft.

in Dresden, 1. April. Der Senat und Rektor der Technischen Hochschule verließ dem Geheimen Hofrat Prof. Dr. Ballot, dem Schöpfer des Reichstagsgebäudes und des jüdischen Ständehauses, den Titel eines Dr. ing. honoris causa.

Stadterordneten um drei übersteigende Anzahl Bewerber zu entfallen. Sie muß von zehn in der Wählerliste der betreffenden Klasse aufgenommenen Personen unterzeichnet sein.

Landwirtschaft.

Lehrkurse für Feldgemüsebau. Die von der Landwirtschaftskammer veranstalteten Lehrkurse für Feldgemüsebau finden in nachfolgenden Orten statt: in Teutschneureut vom 8.—5. April im Kalkhause, desgleichen in Philippsburg vom 5. bis 7. April, in Sagsfeld vom 10.—12. April, in Bretten vom 10.—12. April.

Geschäftliche Mitteilungen.

Karlsruher Biere.

Seit einiger Zeit wird auch in hiesigen Zeitungen Bier der fürstlichen Brauerei Köfzig angeboten. Die Anzeigen sind so abgefaßt, daß sie beim Lesen den Eindruck erwecken, als handele es sich um ein ganz besonders kräftiges Bier, wie es von anderen Brauereien nicht geliefert werde.

Die Fürstberg-Brauerei Donaueschingen gibt in Anzeigen bekannt, daß ein amerikanischer Bierbrauer hier als dem achten Bißener überlegen bezeichnet habe und daß er sich eine Probe der zur Herstellung dieses Bieres verwendeten Hefe habe zuwenden lassen.

Das auch die Brauerei Schrempf Karlsruhe in ihrem Spezial-Gebräu 'Fidelitas-Bier' ein Produkt erzeugt, das in Fachkreisen dem böhmischen Bier als ebenbürtig angesehen wird, geht schon daraus hervor, daß außer anderen Brauereien, selbst die Fürstberg-Brauerei schon jahrelang Hefe aus der Brauerei Schrempf bezieht.

Dem Publikum ist hiermit die Möglichkeit geboten, aus hiesigen Brauereien ein mindestens als gleichwertig anerkanntes Bier zu billigerem Preise zu beziehen.

Kleine Feuilleton.

Europas älteste Regenten.

Europas älteste Regenten. Unter den 45 europäischen Staatsoberhäuptern — den Papst beiseite gelassen — gibt es nicht weniger als 28, deren fast zwei Drittel, die bereits ein halbes Jahrhundert durchgelebt haben (vor wenigen Tagen, am 28. v. Mts., vollendete der jüngste dieser 28, König Ferdinand von Bulgarien, sein 50. Lebensjahr).

Die Sorge um Caruso.

Die Sorge um Caruso. Aus Neapel wird berichtet: Unter den Freunden Carusos wird die Besorgnis laut, daß der Stimmbandnenoperist von dem Caruso vor anderthalb Jahren operiert wurde, wieder zu neuem Beginn und die Stimme zu erholen.

Kunst und Wissenschaft.

in Dresden, 1. April. Der Senat und Rektor der Technischen Hochschule verließ dem Geheimen Hofrat Prof. Dr. Ballot, dem Schöpfer des Reichstagsgebäudes und des jüdischen Ständehauses, den Titel eines Dr. ing. honoris causa.

Hiermit beehren wir uns ganz ergebenst mitzuteilen, daß wir vom 1. April 1911 ab unser
Spezial-Wäsche- u. Ausstattungsgeschäft

von Kaiserstraße 149¹ nach

Waldstraße 49, parterre

verlegt haben. — Die neuen, erweiterten Geschäftsräume ermöglichen uns, das bisher reich assortierte Lager in **Tisch-, Bett-, Leib- und Kinderwäsche, Trikotagen, Strümpfen etc.**

bedeutend zu vergrößern.

Durch eigene, fachkundige Leitung unseres Ateliers, durch bekannt vorzügliche Passformen und Ausführung, sowie durch unsere erstklassigen Verbindungen mit Pariser, Wiener und Brüsseler Häusern sind wir in der Lage, allen Wünschen unserer Branche gerecht zu werden.

Unser Prinzip, stets das Neueste u. Beste zu bringen, werden wir beibehalten.

Zur Besichtigung unserer Geschäftsräume gestatten wir uns ergebenst einzuladen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Tel. 579. Geschwister Baer.

Geschmackvolle, besonders chicke Herren-Kleidung

In hervorragend aparten Neuheiten

erster deutscher und englischer Fabrikate bieten wir eine

mannigfache Auswahl in den neuesten Façons



Sacco-Anzüge

in guter, solider Ausführung, eleganter Schnitt und Mk. 17.— 25.— 32.—
 Paßform .. 36.— 42.— 48.—

Sacco-Anzüge

1-reihige u. 2-reihige Formen in unserer rühmlichst bekannten Mk. 53.— 58.— 60.—
 erstklassigen Schneider-Arbeit, aus besten deutschen 65.— 68.— 72.—
 und englischen Stoffen, mit langem Revers .. 75.— 85.— 90.—

Blaue Sacco-Anzüge

aus soliden Cheviots u. Twillt-Qualitäten Mk. 38.— 43.— 48.— 53.— 58.—
 in besonders feiner Ausführung .. 60.— 65.— 75.— 80.—

Frühjahrs-Raglans und Paletots

aus deutschen und englischen Stoffen Mk. 29.50 33.— 38.— 43.— 45.—
 in geschmackvollen Façons .. 53.— 58.— 68.— 75.— 90.—

Besondere Spezialität

Kleidung für korpulente Herren

Spiegel & Wels.

Lohengrin

Emmi Destinn — Elsa
 Rudolf Berger — Lohengrin

Die erste Besetzung
 des Königl. Opernhauses
 zu Berlin nebst Chor können
 Sie in meisterhafter Wiedergabe auf

Odeon-Musikplatten

im Odeonhaus, Johannes Schlaile, Karlsruhe i. B.,
 Kaiserstrasse 187 Telefon 339

hören.

3 Akt, Brautgemachszene, zusammen-
 hängende Aufnahme. Vorführung
 kostenlos auf den unerreichten

Odeon-
 Musikapparaten.

Im Odeonhaus, Kaiserstraße 187, jeden Freitag von halb 7 bis halb 8 Uhr
 Konzert. Platzkarten können kostenlos dortselbst in Empfang genommen werden.
 Freitag, den 7. d. Mts. 2. Akt von Gannhäuser „Der Sängerkrieg“.

Das Stimmen sowie alle
**Reparaturen an
 Flügeln, Pianinos**
 und Harmoniums werden gerne
 angenommen, solid und gewissenhaft
 ausgeführt. 62-
J. Kuntz, Klavierbauer,
 Pianolager, Carl-Friedrichstraße 21.

Tapeten-Spezial-Geschäft
Karl Gerspach
 Hirschstrasse 28 Telefon 1677.
 Grosse Auswahl in Tapeten von nur
 den neuesten Mustern zu den billigsten Preisen.
 Hausbesitzern hohen Rabatt!

Verein für evangel. Kirchenmusik.

Passions-Konzert

Palmsonntag, den 9. April, abends 7/8 Uhr,

in der evangelischen Stadtkirche
unter gef. Mitwirkung

der Konzertsängerin Fräul. **Margarete Irene Neff** von hier (Sopran),

des Herrn Konzertsängers **Rummel-Schott** von hier (Bariton) und

des Herrn **Theodor Barner** von hier (Orgel).

Musikalische Leitung: Herr Musikdirektor **Max Thiede**.

Zum Besuch des Konzerts berechtigen unsere Mitglieder die neuen Mitgliedskarten. Ausserdem sind gegen Vorweisung der Mitgliedskarten Zusatzkarten zu 50 Pfg. für einen Platz der reservierten Bankreihen vor und seitlich des Altars erhältlich.

Für Nichtmitglieder beträgt der Eintrittspreis 1 Mk. und für nummerierte Plätze 2 Mk.

Der Kartenverkauf findet statt in den Hof-Musikalienhandlungen von **F. Doert** (Ritterstraße), **Hugo Kuntz** (Kaiserstraße 114), in der Buchhandlung **Müller & Gräff** (Kaiserstraße und Seminarstraße) und bei **Kirchhändler Schweizer** (Eingang Kirchstraße). Die nummerierten Karten sind nur in den Hofmusikalienhandlungen von **F. Doert** und **Hugo Kuntz** erhältlich.

Bei diesen Kartenverkaufsstellen werden auch Anmeldungen zum Eintritt als Mitglied (Jahresbeitrag für nicht ausübende Mitglieder mindestens 2 Mk.) entgegengenommen.

Programme und Text der Gesänge zu 10 Pfg. werden am Eingang der Kirche abgegeben. Der Eingang geschieht nur durch das Hauptportal, welches um 7 Uhr geöffnet wird.



Kaiser-Panorama

Vielfach prämiert.
Ruhiges Anschauen. Kein Flimmern!
50 plastische Naturaufnahmen.

Jeder, der nur einmal hier mit wachem Interesse diese Schönheiten der Natur geschaut, sieht mit Spannung der nächsten Serie entgegen.

Jede Woche ein neuer Zyklus.

Vom 2. bis 8. April:

Eine sehr interessante Besteigung des „Grossglockner“.

Geöffnet von 10 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. — Eintritt 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Café-Restaurant „Grünwald“

und Hotel „Grüner Hof“

Kriegstrasse 5 Ruppurrerstrasse 2.

Sonntag, den 2. April 1911, von abends 7 Uhr ab

Künstler-Konzert.

ff. Biere: Brauerei Printz,
Münchener Löwenbräu.

Reichhaltige Speisekarte.

Diners und Soupers

auch im Abonnement. Zivile Preise.

Eintritt frei.

Die Direktion:
K. Eisinger.

Neuer Kaiserhof

Ecke Garten- und Lessingstrasse.

Bringe meine vorzügliche Küche empfehlend in Erinnerung. Billigste Berechnung. Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte nebst ff. hausgemachten Fleisch- und Wurstwaren in bekannter Güte. Von 5 Uhr an warme Schweinsrippchen. ff. helle und dunkle Biere der Brauerei Moninger.

Spezialität: Naturreine Weine, Markgräfler, Laufener, direkt vom Produktionsort.

Um geneigten Zuspruch bittet

J. Müller.

Mietverträge

sind zu haben in der **C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung** m. b. H., Ritterstr. 1, 2. Stock, sowie in der Expedition des **Karlsruher Tagblattes**.

Möbelhaus

13 Adlerstraße 13
2721 Telephon 2721.

Zum Umzug

folgt

Möbelkäufer und

Möbelhaus

13 Adlerstraße 13
2721 Telephon 2721.

Brautleute

nicht veräumen, von meinem äußerst günstigen Angebot Gebrauch zu machen. Die hierauf verzeichneten Preise der verschiedenen Einrichtungen sollen den unwiderlegbaren Beweis erbringen, daß es unmöglich ist, bei gleich guter Qualität dem Käufer von anderer Seite günstigere Vorteile zu bieten.

Meine riesige Auswahl in 4 Stockwerken und 2 Reserve-Magazinen kann ohne Kaufzwang besichtigt werden.

2 Zimmer und 1 Küche mt. 350.-

Schlafzimmer, bestehend aus:

- 2 Bettladen
- 2 Böden
- 2 Matratzen
- 2 Kopfkissen
- 1 Kleiderschrank
- 1 Waschkommode
- 1 Nachttisch
- 2 Stühlen
- 1 Handtuchständer.

Wohnzimmer, bestehend aus:

- 1 Divan
 - 1 Tisch
 - 4 Stühlen
 - 1 Vertiko
- Küche, bestehend aus:
- 1 Küchenschrank
 - 1 Küchentisch
 - 2 Küchensühlen.

2 Zimmer und 1 Küche mt. 590.-

Schlafzimmer in moderner Ausführung, bestehend aus:

- 2 Bettladen
- 1 zweifl. Spiegelschrank
- 1 Waschkommode m. Marmor und Spiegelaufsatz
- 2 Nachttischen mit Marmor
- 2 Stühlen
- 1 Handtuchständer

Wohnzimmer, bestehend aus:

- 1 Vertiko
 - 1 Divan
 - 1 Tisch
 - 1 Spiegel
 - 1 Teppich
 - 4 Stühlen
- Küche, bestehend aus:
- 1 Küchenschrank
 - 1 Küchentisch
 - 2 Küchensühlen.

Schlafzimmer, Speisezimmer, Küche mt. 790.-

1 eichenes Schlafzimmer mit Schnitzereien, bestehend aus:

- 2 Bettladen
- 1 zweifl. Spiegelschrank
- 1 Waschkommode m. Marmorplatte und Spiegelaufsatz mit Kacheln
- 2 Nachttischen mit Marmor
- 2 Stühlen
- 1 Handtuchständer

Speisezimmer, bestehend aus:

- 1 Buffet
- 1 Umbau
- 1 Divan
- 1 Tisch
- 4 Stühlen
- 1 Teppich.

Küche, bestehend aus:

- 1 Küchenschrank
- 1 Kredenz
- 1 Tisch
- 2 Stühlen.

Schlafzimmer, Speisezimmer, Küche mt. 1150.-

1 Schlafzimmer in feiner Ausführung mit Schnitzerei und Intarsien, bestehend aus:

- 2 Bettladen
- 1 dreiteil. Spiegelschrank, 180 cm breit
- 1 Waschkommode m. Marmor und Spiegelaufsatz mit Kacheln
- 2 Nachttischen mit Marmor
- 2 Stühlen
- 1 Handtuchständer.

Speisezimmer, bestehend aus:

- 1 Buffet
- 1 Umbau
- 1 Divan
- 1 Tisch
- 4 Stühlen
- 1 Teppich

Küche, bestehend aus:

- 1 Küchenschrank
- 1 Kredenz
- 1 Tisch
- 2 Stühlen.

Nur einmaliges Angebot. — Solange Vorrat reicht. — Eigene Tapezierwerkstätte.

Franko-Lieferung.

Trotz der enorm billigen Preise werden die Einrichtungen auf

Teilkzahlung

zu den günstigsten Bedingungen verabsolgt.

M. Tannenbaum

2721 Telephon 2721 13 Adlerstraße 13 2721 Telephon 2721.

Total-Ausverkauf Ebeler-Oertel

dauert bis Ende April

Kaiserstraße 61. Seitenbau,

mit 20% Rabatt.



Der praktische Mann

nimmt jetzt nur noch 2 bis 3 Everclean-Dauerkragen, nicht wie früher 30 auch 40 Plättkragen mit auf Reisen.

Gold. Medaille Brüssel 1910.

40 Kaiserstrasse 40.

Prompter Versand, Prospekt gratis.

Möbel-Haus Gebr. Klein, Karlsruhe i. B.

97/99 Durlacherstr. 97/99. Telephon 1722.

Spezialhaus für komplette Betten- u. bürgerliche Wohnungseinrichtungen

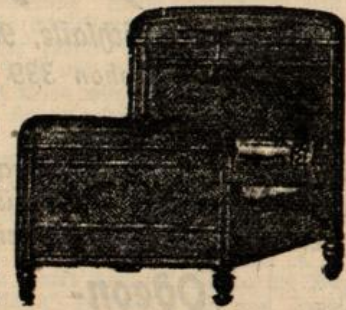
50 Zimmereinrichtungen stets auf Lager.

40 Stück mod. Sofas und Chaiselongues.

Vorhänge, Stores, Bettbarchent, Bettfedern, Drill, Rosshaare, Wolldecken.

Zeichnungen und Kostenvoranschläge gratis und franko.

Viele Anerkennungsschreiben, Coulaute Zahlungsbedingungen.



Klavierstimmungen

und fabrikgemäße Reparaturen.

Atelier für Pianofortebau.

Chr. Stöhr, Pianolager,

verlängerte Ritterstraße 11, nächst der Gartenstraße.

Fahrrad-Reparatur-Werkstätte

P. Eberhardt

befindet sich jetzt

Amalienstraße 57 nächst der

und empfiehlt sich zur Uebernahme

sämtl. Reparaturen an Fahr-

rädern aller Systeme. — Zur

gründlichen Reinigung und

Instandsetzung jetzt beste Ver-

legenheit - Emaillierung, Ver-

nickelung. — Neue Pneuma-

tik-Zubehörteile allerbilligst.

Freilauf-Einrichtung und

Doppel-Hebersehung für alle

Fabrikate. Die Räder werden ab-

geholt und wieder zugefellt. Alle

Aufträge werden prompt erledigt.

Telephon 724. Telephon 724.

Größtes Spezialhaus in:

Kopfbürsten,

Kleiderbürsten,

Zahnbürsten,

Nagelbürsten,

Taschenbürsten,

Hutbürsten,

Möbelbürsten. etc.

Herm. Ries,

Ecke Lammstraße und Friedrichsplatz,

Bürsten- u. Kammwaren, Toilette-Artikel, Schwämme.

